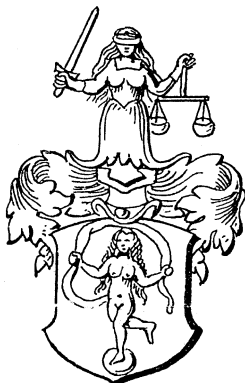
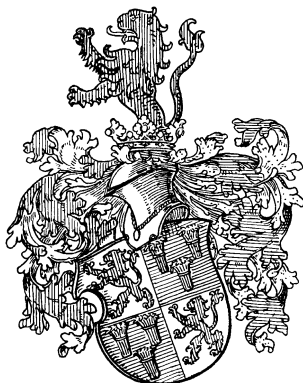


Guderian

aus Lemnitz im Netzegebiet



Wappen A



Wappen B

Wappen A (1785): Auf einer Kugel nackte Frau, ein Segel über sich haltend, Fortuna, auf dem Helm bekleidete Frau mit verbundenen Augen, in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine Waage haltend, Justitia.¹

Wappen B (1794, 1840): Ein Pelikan mit ausgebreiteten Flügeln mit drei Jungen auf dem Nest.²

¹ Beschreibung und Abbildung des Wappens von Johann Samuel Guderian von 1785 in: Siebmachers Wappenbuch, Bd. V, Bürgerliche Wappen 8, S. 60.

² Beschreibung des Wappens von Samuel Guderian von 1794 in: Acta betreffend Guderian, in: Geheimes Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem, ehemaliges Königliches Heroldsamt; Beschreibung des Wappens von Matthias Guderian von 1840 in: Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 116, S. 293, Anm. 26.

Wappen C (1848): Vier Felder, links im unteren und rechts im oberen Feld je drei hängende Ähren, links im oberen und rechts im unteren Feld je ein aufrecht schreitender Löwe, auf dem Helm ein aufrecht schreitender Löwe.¹

Evangelisch. Die Familie stammt aus dem Netzegebiet, aus Ortschaften südwestlich Schneidemühls (Lemnitz, Stöwen usw.). In diesem Gebiet lebten um 1700 zahlreiche Familienangehörige mit dem Namen Guderian (Guderjahn). Matthias Guderian (I.) saß ab 1757 auf dem Gut Polichno südwestlich von Nakel. Dessen Sohn Matthias Guderian (II.) saß um 1757 als Freimann in Dombrowke bei Schubin und siedelte hier um 1761 zwölf deutsche Bauern an, darunter auch Peter Guderian und dessen Familie. Es ist deshalb sowie auf Grund verschiedener direkter und indirekter Patenbeziehungen eine Verwandtschaft zwischen den verschiedenen Familien Guderian in Lemnitz, Polichno, Dombrowke sowie in Sipiory bei Exin und in Kowalewo bei Gnesen als sehr wahrscheinlich anzunehmen.

Diese Veröffentlichung der Stammfolge der Familie Guderian ergänzt die im Jahr 1996 im C.A.Starke Verlag in Limburg an der Lahn herausgegebene Darstellung der Familiengeschichte (*Hans Guderian: Die Guderians. Geschichte einer Familie aus dem Osten*), in der sowohl der grundsätzliche Zusammenhang der verschiedenen Zweige der Familie als auch die über Jahrhunderte anhaltende Wanderungsbewegung der Guderians von der Neumark ins Netzegebiet und dann weiter nach Polen hinein anhand zahlreicher alter Dokumente anschaulich beschrieben worden sind.

Der Familienname „Guderian“ führt über „Guderjahn“ und „Guderjan“ zur alten Namensform „Guter Jan“ zurück. Die frühesten

¹ Beschreibung und Abbildung des Wappens von Matthias Guderian von 1848 in: Friedrich und Wilhelm Hiller v. Gaertringen: Familiengeschichte der Freiherrn Hiller v. Gaertringen, Berlin 1910, S. 247.

schriftlichen Zeugnisse bestätigen, was in ähnlicher Weise auch in den großen etymologischen Standardwerken beschrieben worden ist:

- Guderian (Gudrian, Guderjan, Guderjahn), „guter Johann“, vgl. die französischen Bonjean, 1313 Bonusjohannes, Bischof zu Veglia (Istrien). Siehe Gudejohann. Der Name des ... Panzergenerals Guderian wird fremdtümelnd auf der 2. Silbe betont. Das ist nicht besser und nicht richtiger, als wenn ein oberschwäbischer Fiedeler sich als Fiedéler anreden lässt, um einer irrigen und unangenehmen Etymologie seines Namens vorzubeugen.¹
- Guderian (niederdeutsch) = guter Johann; auch Guderjahn, Gudrian. Der Panzergeneral stammte aus Kulm/Westpreußen.²

Die Guderians lassen sich zurückführen auf die so genannte zweite deutsche Ostsiedlung, eine bäuerliche Wanderungsbewegung gegen Ende des 16. Jahrhunderts bis etwa gegen Mitte des 17. Jahrhunderts, bei der Siedler aus der Neumark, aus Brandenburg und aus Pommern von polnischen Grundherren ins Land an der Warthe und an der Netze hinein angeworben wurden (vgl. *Helmut Strehlau: Die Einwanderung deutscher Bauern ins Wartheland im 17. Jahrhundert, in: Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 140, S. LV*).

So weisen verschiedene frühe schriftliche Zeugnisse über Angehörige der Familie Guderian auf eine Herkunft hin aus der Neumark, aus dem östlichen Brandenburg bzw. aus Hinterpommern:

¹ Josef K. Brechenmacher: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen, Limburg an der Lahn 1965.

² Hans Bahlow: Deutsches Namenlexikon. Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt, München 1967.

- ... Guderjahn, * um 1620, Siedler in Behle bei Schönlanke/Netzegebiet um 1650, zugezogen aus Pommern bzw. Brandenburg;¹
- Michael Gaudergahn (Gudeiahn), * Neumark um 1690, Einwohner in Neuhöfen bei Schönlanke 1707-1731; ∞ I. ...; ∞ II. Anna Ratke;²
- Christoffel Guderian, * Mark Brandenburg um 1700, Bürger in Deutsch-Krone 6.11.1733.³

Um 1700 lassen sich Ansiedlungen von Guderians im westlichen Netzegebiet nachweisen in einer Reihe von Orten südwestlich Schneidemühls, vor allem in Rose und in Lemnitz bei Schönlanke:

- Johann Guderian (Gudenjahn), * um 1660, Einwohner in Rose 1688;⁴
- Christoph Gudrian (Gudarske), * um 1670, Einwohner in Rose 1705-1715; ∞ I. Anna Zander; ∞ II. Anna Mellersch;⁵
- Michael Gudrian, * um 1680, Einwohner in Tütz/Deutsch-Krone 1711 (zugezogen von den königlichen Gütern in Rose); ∞ Dorothea Micklay;⁶

¹ Paul Müller: Der Netzekreis - Altpommersches Grenzland, Neumünster 4.A. 1977, S. 99f.

² Peter von Gebhardt: Parochia Kottnensis. Das Untertanenbuch der Herrschaft Filehne v.J. 1742, Schneidemühl o.J., S. 108.

³ Brief des Friedrich Billerbeck an Oberst Friedrich Wilhelm Guderian vom 10.2.1910.

⁴ Katholisches Kirchenbuch Deutsch-Krone.

⁵ Ebd.

⁶ Franz Westphal (Hrsg.): Seelenbuch der Stadt Tütz und der umliegenden Dörfer vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zum Jahr 1741. Sonderheft der Grenzmärkischen Heimatblätter, Schneidemühl 1932, S. 17.

- Peter Gudarske (Guderjahn), * um 1680, Einwohner in Rose 1715-1723; ∞ Mariana Albrecht.¹
- Woyciech Guderian, * um 1670, Pachtbauer (Kmete) in Lemnitz 1714.²
- Matias UderJan, * um 1670, Pachtbauer (Kmete) in Lemnitz 1714.³

Aus dem Gebiet um Schönlanke und Schneidemühl heraus erfolgte nach 1700 die immer weiter nach Osten voranschreitende Siedlung längs der Netze. Einen besonderen Schwerpunkt dieser Wanderungsbewegung bildeten um die Mitte des 18. Jahrhunderts Ortschaften an der mittleren Netze, insbesondere in der Umgebung von Nakel, Exin und Schubin. Ab 1850 setzte dann die Auswanderung noch weiter nach Osten, nach Wolhynien und nach Ostpolen, ein sowie nach Westen, nach Amerika. Heute leben Angehörige unserer Familie verstreut in ganz Deutschland, in den USA, in Kanada und in Brasilien.

Dallgow-Döberitz bei Berlin, im Oktober 2001

Hans Guderian

¹ Katholisches Kirchenbuch Deutsch-Krone.

² Grodbücher von Deutsch-Krone, Relationes Valcensis, Bd. 71 (neu), fol. 54².

³ Ebd.